

# Was macht der Homöopathie zu schaffen?

Workshop zum Thema Therapiehindernis

Erlangen, 04.06.2008

**Dr. Matthias Meinhold**

Facharzt für Allgemeinmedizin

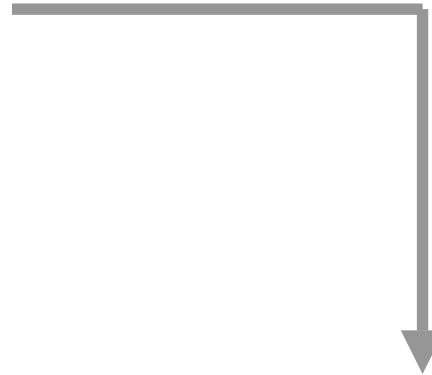
Naturheilverfahren

Homöopathie

Nürnberg

[www.praxis-dr-meinhold.de](http://www.praxis-dr-meinhold.de)

**Was macht der  
Homöopathie  
zu schaffen?**



**Dass sie von der Gesellschaft bzw.  
von der konventionellen Medizin  
nicht anerkannt oder gar bekämpft wird.**



## **Philipps-Universität Marburg**

**Klinik für Dermatologie  
und Allergologie**

Im Jahre 1992 ist der Fachbereich Humanmedizin der Philipps-Universität Marburg durch die "Marburger Erklärung zur Homöopathie" hervorgetreten. Der Text der Beschlussvorlage war damals von Professor Dr. R. Happle, Direktor der Universitäts-Hautklinik, entworfen worden. Bei der Beschlussfassung selbst war kein Mitarbeiter der Hautklinik stimmberechtigt. Der Beschluss wurde damals vom Fachbereich mit 16 Ja-Stimmen, keiner Gegenstimme, 3 Enthaltungen angenommen. Dieses wichtige historische Dokument wird hier mit ausdrücklicher Zustimmung des Dekans wiedergegeben

## Marburger Erklärung zur Homöopathie, Teil I

### (Beschluss des Fachbereichsrates vom 2.12.1992)

Nach den Plänen des Institutes für Medizinische und Pharmazeutische Prüfungsfragen soll die „Homöopathie“ Teil des Gegenstandskataloges für das Medizinstudium werden.

Wir sagen hierzu **nein**.

Der Fachbereich Humanmedizin der Philipps-Universität Marburg verwirft die Homöopathie als eine Irrlehre. Nur als solche kann sie Gegenstand der Lehre sein. In diesem Sinne reicht das Lehrangebot in Marburg aus. Wir sehen jedoch die Gefahr, dass man von uns „Neutralität“ und „Ausgewogenheit“ in diesem Stoffgebiet fordern wird, und sind nicht bereit, unseren dem logischen Denken verpflichteten Standpunkt aufzugeben zugunsten der Unvernunft. Wir betrachten die Homöopathie nicht etwa als eine unkonventionelle Methode, die weiterer wissenschaftlicher Prüfung bedarf. Wir haben sie geprüft. Homöopathie hat nichts mit Naturheilkunde zu tun. Oft wird behauptet, der Homöopathie liege ein „anderes Denken“ zugrunde. Dies mag so sein. Das geistige Fundament der Homöopathie besteht jedoch aus Irrtümern („Ähnlichkeitsregel“; „Arzneimittelbild“; „Potenzieren durch Verdünnen“). Ihr Konzept ist es, diese Irrtümer als Wahrheit auszugeben. Ihr Wirkprinzip ist Täuschung des Patienten, verstärkt durch Selbsttäuschung des Behandlers.

Wir leugnen nicht, dass sich mit „Homöopathie“ mitunter therapeutische Wirkungen erzielen lassen, wobei es sich um so genannte Placebo-Effekte handelt. Nun könnte man einwenden: was scheren uns Wirkprinzip und geistiges Fundament, wo es doch allein auf den Effekt ankommt. Nach dieser Logik müssten unsere Medizinstudenten auch in folgenden Gegenständen unterrichtet und geprüft werden:

## **Marburger Erklärung zur Homöopathie, Teil II**

### **(Beschluss des Fachbereichsrates vom 2.12.1992)**

Irisdiagnostik; Reinkarnationstherapie; astrologische Gesundheitsberatung (Bedeutung der Sternzeichen für die Neigung zu bestimmten Krankheiten). Mit all diesen Methoden, deren Wirkprinzip die Täuschung ist, lassen sich nicht nur therapeutische Effekte, sondern auch beträchtliche Umsätze erzielen. Mit den geistigen Grundlagen der Philipps-Universität Marburg sind diese Methoden ebenso wenig vereinbar, wie es die „Homöopathie“ ist.

Wir behaupten keineswegs, dass die von uns vertretene Wissenschaft alles erforschen und erklären kann; wohl aber versetzt sie uns in die Lage zu erklären, dass die Homöopathie nichts erklären kann. Ein der Allgemeinheit von interessierter Seite eingeredeter Aberglaube mag dies anders sehen und sich Ausgewogenheit und Zusammenarbeit zwischen „Homöopathie“ und „Allopathie“ wünschen. Richtschnur unseres Handelns ist aber nicht ein in der Bevölkerung lebender und publizistisch geschürter Aberglaube, sondern die menschliche Vernunft, die uns sagt, dass die Worte „Homöopathie“ und „Allopathie“ nicht etwa einen Gegensatz, sondern eine einzige unsinnige Begriffswelt bezeichnen. Wir weisen darauf hin, dass an der Philipps-Universität Marburg auch keine „Allopathie“ gelehrt wird.

Wenn unsere Universität sich dazu zwingen ließe, den Lehrgegenstand „Homöopathie“ in neutralem Sinne anzubieten, würde sie ihren Auftrag verraten und ihre geistige Grundlage zerstören. Eine neutrale Ausbildung in „Homöopathie“ findet deshalb nicht statt und ist auch nicht einklagbar. Die Philipps-Universität Marburg wird darüber wachen, dass ihren Studenten aus dieser Haltung keine Nachteile bei Prüfungen erwachsen.

**Was macht der Homöopathie zu schaffen?**

Dass sie erfolglos ist.

**Was könnte den homöopathischen Therapieerfolg mindern?**

Diese Frage setzt voraus, dass die Homöopathie sich bewährt hat, also dass die Therapieerfolge über der Zufallswahrscheinlichkeit liegen. In der Medizin ist aber kein Heilverfahren bekannt, das bei jeder Erkrankung allen Menschen hilft. Insofern könnte der homöopathische Therapieerfolg ausbleiben, weil für diesen Patienten und diese Erkrankung die Homöopathie die falsche (= nicht erfolgreiche) Methode ist.

## Was könnte den homöopathischen Therapieerfolg mindern?

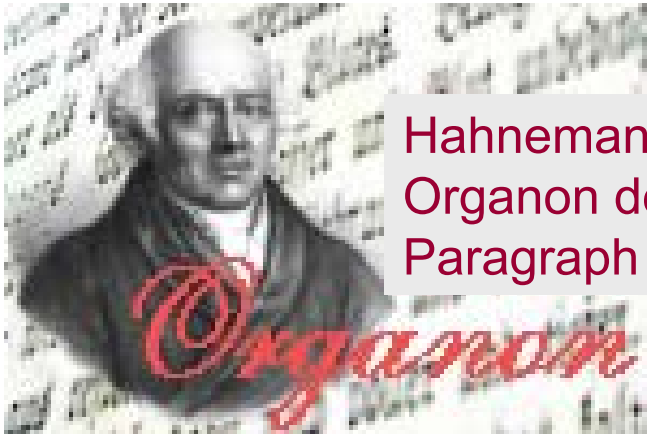
Die Homöopathie könnte unsachgemäß ausgeübt werden

Diese Frage setzt voraus, dass es eine Theorie und daraus abgeleitete Regeln gibt, deren Befolgung die Wahrscheinlichkeit eines Therapieerfolges steigern.

Falsches Mittel durch methodische Fehler

Diese Frage setzt voraus, dass es ein (Similimum) oder mehrere richtige Mittel gibt. Richtig heißt im Sinne des oben Gesagten: erfolgreich. Es mag durchaus richtige Mittel geben, die im Rahmen einer Erst- oder Heilreaktion eine Verschlechterung herbeiführen, die der Patient nicht als erfolgreich einstufen würde. Das Maß für den Erfolg eines Mittels ist also nicht nur eine Frage der Symptombesserung, sondern auch eine Frage des Beobachtungszeitraumes.

## Ist eine Symptombesserung eine Heilung?

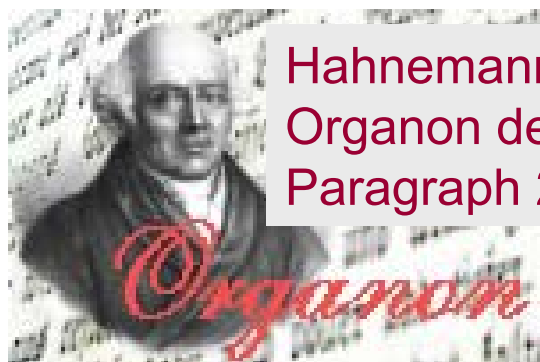


Hahnemann Samuel  
Organon der Heilkunst  
Paragraph 2

*Das höchste Ideal der Heilung ist schnelle, sanfte, dauerhafte Wiederherstellung der Gesundheit, oder Hebung und Vernichtung der Krankheit in ihrem ganzen Umfange auf dem kürzesten, zuverlässigsten, unnachtheiligsten Wege, nach deutlich einzusehenden Gründen.*

**Ist ein falsches Mittel nur erfolglos oder gar schädlich?**



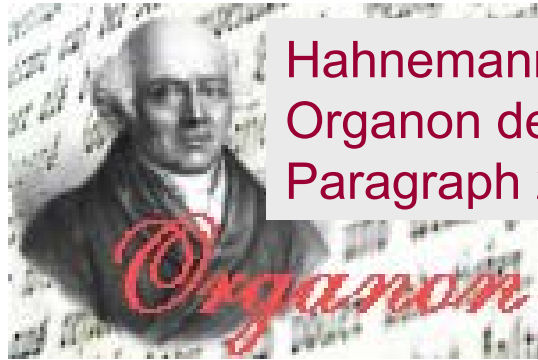


Hahnemann Samuel  
Organon der Heilkunst  
Paragraph 260 / 1

## Welche Therapiehindernisse gab es zu Zeiten Hahnemanns (1755-1843)?

*Für chronisch Kranke ist daher die sorgfältige Aufsuchung solcher Hindernisse der Heilung um so nöthiger, da ihre Krankheit durch dergleichen Schädlichkeiten und andere krankhaft wirkende, oft unerkannte Fehler in der Lebensordnung gewöhnlich verschlimmert worden war.*

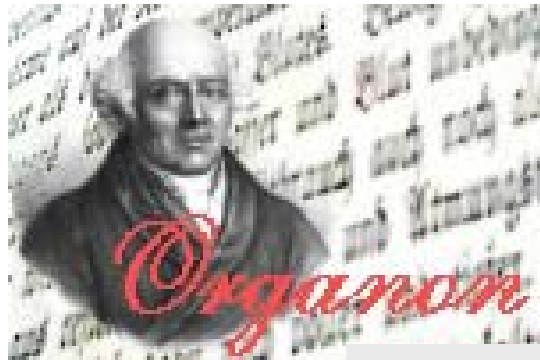
*Kaffee, feiner chinesischer und anderer Kräuterthee; Biere mit arzneilichen, für den Zustand des Kranken unangemessenen Gewächssubstanzen angemacht, sogenannte feine, mit arzneilichen Gewürzen bereitete Liqueure, alle Arten Punsch, gewürzte Schokolade, Riechwasser und Parfümerieen mancher Art, stark duftende Blumen im Zimmer, aus Arzneien zusammengesetzte Zahnpulver und Zahnspiritus. Riechkißchen, hochgewürzte Speisen und Saucen, gewürztes Backwerk und Gefornes mit arzneilichen Stoffen, z. B. Kaffee, Vanille u. s. w. bereitet, rohe, arzneiliche Kräuter auf Suppen, Gemüse von Kräutern, Wurzeln und Keim-Stengeln (wie Spargel mit langen, grünen Spitzen), Hopfenkeime und alle Vegetabilien, welche Arzneikraft besitzen, Selerie, Petersilie, Sauerampfer, Dragun, alle Zwiebel-Arten, u. s. w.;*



Hahnemann Samuel  
Organon der Heilkunst  
Paragraph 260 / 2

## Welche Therapiehinder- nisse gab es zu Zeiten Hahnemanns (1755-1843)?

*alter Käse und Thierspeisen, welche faulicht sind, (Fleisch und Fett von Schweinen, Enten und Gänsen, oder allzu junges Kalbfleisch und saure Speisen; Salate aller Art), welche arzneiliche Nebenwirkungen haben, sind eben so sehr von Kranken dieser Art zu entfernen als jedes Übermaß, selbst das des Zuckers und Kochsalzes, so wie geistige, nicht mit viel Wasser verdünnte Getränke; Stubenhitze, schafwollene Haut-Bekleidung, sitzende Lebensart in eingesperrter Stuben-Luft, oder öftere, bloß negative Bewegung (durch Reiten, Fahren, Schaukeln), übermäßiges Kind-Säugen, langer Mittagsschlaf im Liegen (in Betten), Lesen in wagerechter Lage, Nachtleben, Unreinlichkeit, unnatürliche Wohllust, Entnervung durch Lesen schlüpfriger Schriften, Onanism oder, sei es aus Aberglauben, sei es um Kinder-Erzeugung in der Ehe zu verhüten, unvollkommener, oder ganz unterdrückter Beischlaf; Gegenstände des Zornes, des Grammes, des Ärgernisses, leidenschaftliches Spiel, übertriebene Anstrengung des Geistes und Körpers, vorzüglich gleich nach der Mahlzeit; sumpfige Wohngegend und dumpfige Zimmer; karges Darben~ u.s. w.*



Hahnemann Samuel  
Organon der Heilkunst  
Paragraph 260 / 3

## Welche Therapiehinder- nisse gab es zu Zeiten Hahnemanns (1755-1843)?

*Alle diese Dinge müssen möglichst vermieden oder entfernt werden, wenn die Heilung nicht gehindert oder gar unmöglich gemacht werden soll. Einige meiner Nachahmer scheinen durch Verbieten noch weit mehrer, ziemlich gleichgültiger Dinge die Diät des Kranken unnöthig zu erschweren, was nicht zu billigen ist.*

# Welche Therapiehindernisse gibt es heute?



**NOKIA**  
CONNECTING PEOPLE



Nokia N82



Nokia N95 8GB



Nokia N81 8GB



6110 Navigator

**Sony Ericsson**



Sony Ericsson K850i



Sony Ericsson W890i



Sony Ericsson W960i



Sony Ericsson S500i

**SAMSUNG**



Samsung M110 Outdoor



Samsung G800



Samsung U900



Samsung U700

**MOTOROLA**

